

Die Schweriner Genossen schätzen die schriftliche Agitation

Die Bezirksleitung Schwerin setzte* sich das Ziel, bis 1960 mindestens 50 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche im genossenschaftlichen Sektor zu vereinen. Das heißt, noch mehr Bauern für den Eintritt in die LPG zu gewinnen. Diese Aufgabe verpflichtet alle Parteiorganisationen, die politische Massenarbeit darauf zu richten, die Werktätigen mehr und mehr zum sozialistischen Arbeiten, Denken und Handeln zu erziehen. Hierbei müssen alle Formen und Methoden der politischen Massenarbeit Zusammenwirken.

Hiervon ließen sich auch die Genossen in der Gemeinde Krampf er, Kreis Perleberg, leiten, als sie die Bildung einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft vorbereiteten. In ihrer Gemeinde gab es Feindeinflüsse und viele unklare Auffassungen. Brachten Referenten in Versammlungen das Gespräch auf die Bildung einer Produktionsgenossenschaft, verließ ein Teil der Bauern den Saal. Eine Brigade der Kreisleitung wollte der Parteiorganisation hier deshalb helfen. Gemeinsam begannen die Genossen dann, individuell mit vielen Bauern zu sprechen und ihnen die grundsätzlichen Probleme des sozialistischen Aufbaus und die Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion zu erläutern. Bei diesen Unterhaltungen über das Für und Wider war schnell zu erkennen, wer die sozialistische Umgestaltung bejahte. Die Genossen luden diese Bauern danach zu einem Bauernforum ein, wo ebenfalls noch lebhaft debattiert wurde. Um weiter den Gedanken der gemeinschaftlichen Arbeit in einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft im Dorf zu vertiefen, wollten die Genossen ein schriftliches Agitationsmaterial anfertigen. Da auf dem Forum Bauer F. geäußert hatte, daß unser Volk hungern müsse, wenn alle Bauern in die LPG gehen, sollte ein Plakat den Dorfbewohnern klarmachen, wie unrecht dieser Bauer hat. Der Beweis war dann eindeutig, denn auf dem Plakat stand, daß der Bauer F., der das „Hunger“-Argument vertrat, und auch andere Einzelbauern nur halb soviel Fleisch produzierten wie die LPG. So hat die Wirtschaft des Einzelbauern F., gerechnet je ha, eine Produktion von 114 kg Fleisch und je Arbeitskraft eine Produktion von 434 kg ergeben. Bei den Einzelbauern in Kreuzberg, der Nachbargemeinde von Krampf er, beträgt die Fleischproduktion je ha 124 kg und je Arbeitskraft 781 kg. Die LPG in Kreuzberg erreicht dagegen bei Fleisch eine Produktion von 177 kg je ha und je Arbeitskraft sogar 1930 kg.

Die Herausgabe eines solchen Plakates war um so notwendiger, da nach Einschätzung der Genossen die Meinung des Bauern F. auch von anderen Bauern des Dorfes und im MTS-Bereich vertreten wurde. Natürlich wurden diese schlagkräftigen Beweise der Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion auch im mündlichen Gespräch verwandt, aber die Genossen gingen richtig davon aus, daß eine solche schwarz auf weiß aufgemachte Rechnung bei manchen Bauern nachhaltiger wirkt.

Es tauchten auch noch andere Fragen auf, zu denen in Flugblättern Stellung genommen wurde. So wurden mehrere Wochen hindurch im Gespräch mit den Bauern und mit schriftlichem Agitationsmaterial die Notwendigkeit der weiteren sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und die Vorteile der sozialistischen Großflächenwirtschaft dargelegt und bewiesen. Das Ergebnis bestand darin, daß in Krampf er eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft gebildet wurde. Im übrigen gehörte Bauer F. zu den ersten Mitgliedern dieser LPG. Die Genossen in Krampf er brachten den Beweis dafür, daß die schrift-